

**ZUR
VERÖFFENTLICHUNG**

ftd.de, Do, 24.6.2004, 12:34, aktualisiert: Do, 24.6.2004, 17:04

Zahnersatz kann teurer werden

Beim Zahnersatz müssen sich Kassenpatienten ab 2005 auf ein neues System von Zuschüssen einstellen und in einigen Fällen tiefer in die Tasche greifen. Die fällige Sonderpolice wird nach Schätzung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung rund 8,50 Euro im Monat kosten.

Bei bis zu 96 Prozent aller Kronen oder Brücken würden die Kassen aber künftig genauso viel zahlen wie bisher, teilte die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung am Donnerstag in Berlin mit. Auch das Sozialministerium sieht den bisherigen Leistungsumfang gesichert. Die Verbraucherinitiative Bundesverband warnte allerdings vor zusätzlichen Belastungen für Versicherte.

Offen ist, ob die künftige Sondersversicherung nun teurer wird als erwartet. "Der Patient hat gewonnen", sagte dazu der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Jürgen Fedderwitz, am Donnerstag in Berlin.

Mit der Gesundheitsreform waren zwei gravierende Änderungen für Zahnpatienten ab 2005 beschlossen worden: Die Ausgliederung der Leistung in einer Sonderpolice, für die der Arbeitgeber nicht mehr mitbezahlt und die 6 bis 8 Euro kosten sollte. Und die Umstellung der bisher prozentualen Zuschüsse für Zahnersatz auf Fixbeträge je nach Befund. Auf die Einzelheiten diese neuen "Festzuschüsse" einigten sich Kassen und Zahnärzte am Mittwochabend.

Varianten und Zuschüsse

Dabei wurde ein Katalog von 43 unterschiedlichen Befunden festgelegt und ausgehandelt, was bei Kassenpatienten Standard der Versorgung sein soll. Wenn zum Beispiel ein Backenzahn fehlt, ist der Standard eine Vollgusskrone aus Metall für 230 Euro. Danach richtet sich der Kassenzuschuss von 50 Prozent - oder 65 Prozent mit Vorsorgeheft. Mit dem Zuschuss kann man aber auch eine andere, möglicherweise schönere Variante wählen und die Differenz selbst bezahlen.

Ein rund 1600 Euro teures Implantat zur Schließung einer Zahnücke bezahlte der Patient bislang alleine, künftig gibt es einen Festzuschuss von 350 Euro. Wer eine "schönere" als die von der Kasse bezuschusste Zahnersatzvariante will, muss draufzahlen. "Die meisten Patienten fragen den gut aussehenden Zahnersatz nach", räumte Fedderwitz ein.

Allerdings gab der Verband zu, dass es manchmal auch teurer wird. So sei es zum Beispiel bei Reparaturen von Zahnersatz möglich, dass die Festbeträge nicht 50 Prozent der Kosten abdecken. Darüber hinaus wurden bisher in Einzelfällen beim Fehlen vieler Zähne die beliebteren Brücken zur Hälfte bezahlt, künftig sind herausnehmbare Prothesen Standard.

Streit um "Luxusbehandlung"

Im übrigen entspricht der Kassenstandard oft nicht der Wunschvorstellung, wie KZBV-Vorstand Wolfgang Eßer zugab: So komme bei der Metallkrone in der Regel eine zahnfarbene Verblendung hinzu - auf Kosten des Patienten.

Vor der Einigung hatten die Krankenkassen den Zahnärzten vorgeworfen, sich bereichern zu wollen nach dem Motto: "Der Standard der Festzuschüsse sollte möglichst niedrig sein, damit die Zahnärzte möglichst viel zusätzliche Leistungen zusätzlich privat abrechnen können".

AOK-Sprecher Udo Barske sagte dazu, offiziell beschlossen werden solle das Konzept am 14. Juli. Beide Seiten seien sich einig, dass das bisherige Leistungsniveau für die Patienten gesichert sei. Durch Härtefallregelungen sollen Sozialhilfeempfänger keine Zuzahlungen leisten müssen.

Das Sozialministerium begrüßte die Einigung. Das Leistungsniveau bleibe damit gleich, sagte eine Sprecherin. Nun müsse die Grundsatzeinigung aber noch in Einzelheiten ausgestaltet werden. Der Kompromiss im Gemeinsamen Bundesausschuss muss dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt werden.

© 2004 Financial Times Deutschland